

Wer ist der Heilige Quirin von Pobenhausen?

von Dr. Hans Perlinger

Über den Hl. Quirin von Pobenhausen sind mancherlei Geschichten bekannt geworden, die nicht unwesentliche Verwirrung gestiftet haben.

Die größte Überraschung bietet das Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Band Oberbayern, aus dem Jahre 1964, das auf Seite 303 folgendes feststellt: "POBENHAUSEN, Pfarrkirche St. Katharina".

Eine weitere Überraschung erlebt man, wenn man die Pfarrkirche in Pobenhausen betritt und der Blick vor dem Hauptaltar an die Decke des Chores gerichtet wird. Dort erkennt man das Bild eines römischen Tribuns, also eines Hauptmannes des römischen Heeres. Das Lexikon der christlichen Ikonographie weist diese Darstellung dem Hl. Quirin von Neuß (bei Köln) zu, dessen Translation, also Überführung, jeweils am 30. April gefeiert wird.

Weiter schreibt Pfarrer Lohner aus Karlskron in einem Brief vom 18. Oktober 1882 an den damaligen Erzbischof von Augsburg über die Glocken von Pobenhausen folgendes: „die mittlere mit dem Bild des hl. Bischofs Quirinus, – St. Quirine ora pro nobis“. Dabei hat Pfarrer Lohner das Wort Bischof ausdrücklich noch unterstrichen. Allerdings setzt er am Schluss des Briefes noch ergänzend hinzu: „Patronus ecclesiae (Patron der Kirche) in Pobenhausen ist aber nicht der hl. Bischof Quirinus, sondern wie das Altarbild vorstellt, der Hauptmann (Tribunus Romanus) und Martyrer Quirinus, gestorben 130 n. Chr.

Das Altarbild der Pfarrkirche in Pobenhausen trägt unmittelbar unter dem den Altar krönenden Kreuz die Inschrift: „ St. Quirinus“. Das große Altarbild zeigt einen Quirin mit einer goldenen Krone auf dem Haupt, einem Reichsapfel in der linken und einem Palmzweig in der rechten Hand.

Bedenkt man weiter, dass das Heiligen Lexikon von Stadler aus dem Jahre 1882 insgesamt 14 Heilige mit dem Namen Quirin aufzählt, so wird verständlich, warum der Hl. Quirin von Pobenhausen in der Vergangenheit Rätsel aufgegeben hat.

Dem Hinweis im Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, bei der Pfarrkirche von Pobenhausen handele es sich um eine Katharinenkirche, kann aus mehreren Gründen nicht beigetreten werden. Einmal spricht die Beschriftung und das Altarbild des Hauptaltars aber auch die Beschriftung der Quirinsglocke nach der pfarramtlichen Beschreibung von 1882 gegen die Annahme einer Katharinenkirche. Auch die Tatsache; dass das Vermessungsamt Ingolstadt die Pfarrkirche in Pobenhausen als St. Quirinskirche bezeichnet, spricht dagegen, dass es sich bei der Pfarrkirche in Pobenhausen um eine Katharinenkirche handelt. Vielmehr stellt sich heraus, dass die Bezeichnung als „St Katharina Kirche“ auf die Beschreibung der Diözese Augsburg aus dem Jahre 1823 von Placidus Braun zurückzuführen ist, der mitteilt, dass das Pfarrdorf Pobenhausen das Patrimonium (richtiger Weise wohl Patrocinium) am Fest der Hl. Katharina feiert. Aus diesem Hinweis wurden dann aller Wahrscheinlichkeit nach die Katharinenkirche in Pobenhausen.

Die Aufschrift auf der vor dem ersten Weltkrieg noch im Kirchturm vom Pobenhausen hängenden mittleren der 3 Glocken, der St. Quirinsglocke, die den hl. Bischof Quirinus benennt, meint den Bischof von Siscia, heute Sissek an der Save, südöstlich vom Agram, im früheren Jugoslawien. Nachdem dieser Bischof mit einem Mühlstein um den Hals im Fluss Güns am 4. Juni 308/309 versenkt worden ist, wird dieser Quirin als Bischof mit einem Mühlstein um den Hals kniend auf einem schwimmenden Mühlstein dargestellt, wie das Lexikon der Namen und Heiligen verdeutlicht. Eine derartige Darstellung aber ist in der Kirche von Pobenhausen nicht zu finden. Es besteht auch keine Möglichkeit diese Vorgänge an geschichtlichen Tatsachen oder Überlieferungen in irgendeiner Form festzumachen. Die Feier für den Kirchenheiligen von Pobenhausen findet am 25. März eines jeden Jahres statt während die Feier für den Bischof Quirinus am 4. Juni stattfindet. Die Aufschrift auf der vor dem ersten Weltkrieg im Kirchturm von Pobenhausen hängenden Glocke des Bischofs Quirinus kann deshalb nicht als Hinweis auf den Kirchenpatron der Pfarrkirche in Pobenhausen Verwendung finden.

Die Frage ist nun, inwieweit der Hl. Quirin von Neuß, ein römischer Hauptmann, als Kirchenpatron der Pfarrkirche in Pobenhausen in Frage kommen kann, so, wie er an die Decke im Chor der Pfarrkirche durch den früher in Pobenhausen lebenden Künstler R. Böhm um 1950 gemalt worden ist. Im Lexikon der christlichen Ikonographie wird dieser Quirin seit dem 17/18. Jhd. als römischer Offizier mit Helm, Harnisch, Schild und Lanze dargestellt. Bezeichnend sind die 9 Kugeln auf dem Schild des Heiligen.

Demgegenüber ist der Hl. Quirin in der Pfarrkirche von Pobenhausen auf dem Altarbildes abgebildet wie er mit der Krone auf dem Haupt, dem Reichsapfel und einem Palmzweig in der rechten Hand, der Helm auf dem Boden liegend, begleitet von Engeln in Erscheinung tritt.

Das Lexikon der christlichen Ikonographie benennt den Quirin, der als Königsohn in fürstlicher Kleidung mit Krone, Zepter und Reichsapfel dargestellt wird, als den Quirin von Tegernsee. Der Quirin des Altarbildes verfügt über die beschriebenen Insignien, wobei das Zepter als Palmzweig dargestellt ist. Es handelt sich bei diesem Palmzweig nicht um ein weltliches Zepter, sondern um ein christliches Zepter, das auch an den Palmsonntag erinnert. In Pobenhausen haben gerade diese Tage im Rahmen der Wallfahrt besondere Bedeutung. Es handelt sich in Pobenhausen um eine Pfingstwallfahrt.

Nachdem das Deckenfresko des Hl. Quirin um das Jahr 1910 noch gar nicht bestand und an seiner Stelle ein goldener Strahlenkranz an die Decke des Chores gemalt war, ist das Altarbild zweifelsfrei die ältere Abbildung. Dies bedeutet aber auch, dass das Altarbild die früheren Aussagen über den Heiligen Quirin als Kirchenpatron getroffen hat. Dies aber ist zunächst ein Hinweis auf den Heiligen Quirin von Tegernsee. Zur Entscheidung darüber, ob es sich bei dem Hl. Quirin von Pobenhausen um den von Tegernsee handelt oder nicht, können noch folgende Überlegungen herangezogen werden:

- Pobenhausen wird im Klosterurbar des Klosters Tegernsee aus dem 13. Jahrhundert als Klosterbesitz des Tegernseer Klosters geführt (Klosterurbar KL Tegernsee 4 F. 29)
- In der Schrift „Das Bistum Augsburg“ von Antonius v. Steichele im 4. Bd aus dem Jahre 1883 ist auf Seite 939 folgendes unter der Überschrift „Pobenhausen“ zu lesen:

„Patron: S.M. der König (vormals Kloster Niederschönenfeld)“

Das bedeutet, dass das Bayerische Königshaus seit 1803 das Patronat über die Pfarrkirche von Pobenhausen übernommen hatte. Dies aber tat das Königshaus wohl deshalb, weil es den Hl. Quirin als den Klosterheiligen von Tegernsee ansah. Dabei sei darauf verwiesen, dass in und um Tegernsee herum die Wittelsbacher, also Mitglieder des bayerischen Königshauses, noch heute über beträchtlichen Grundbesitz verfügen. Darüber hinaus ist die Kirche des ehemaligen Klosters von Tegernsee dem St. Quirin geweiht. Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass:

- im Bereich des Nordwestens von Oberbayern liegen noch weitere Quirinskirchen in deren Pfarrbereich das Kloster Tegernsee Besitzungen hatte und zwar in Staudheim, Hollenbach und Ammerfeld (vgl. Heider, Neuburger Kollektaneenblatt 1953 Seiten 80 f).
- Die Stifter des Klosters Tegernsee, Adalbert und Otakar, ließen die Gebeine des Hl. Quirin durch einen Verwandten mit Namen Uto vom Papst, der mit dem Namen Zacharias bezeichnet wird, unmittelbar aus Rom holen und nach Tegernsee überführen. Diese Vorgänge werden heute in die Jahre 757 - 767 n. Chr. eingeordnet, wie Professor Pötzl im Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte auf Seite 1009 ausführt. Das bedeutet, dass die Überführung der Gebeine des Hl. Quirin von Tegernsee und die Überführung der Gebeine des Hl. Quirin von Neuß (Köln) zwei völlig voneinander getrennte Überführungsbeschreibungen haben und deshalb auch streng auseinander gehalten werden müssen.
- Im süddeutschen Raum ist die Verehrung des Hl. Quirin von Tegernsee sehr weit verbreitet. Sie reichte von Niederösterreich (Fischamend Dorf) über Oberösterreich (Pfarrkirchen) bis Thundorf (Deggendorf) und Kranzberg (Freising), sowie Aubing (München) und Finsing (Erding), wie Johann Weissensteiner in den Schriften der österreichischen Akademie der Wissenschaften 1983 Seiten 156 ff nachweist).

Fasst man die Argumente zusammen, so kann es sich bei dem Quirin von Pobenhausen gerade unter Berücksichtigung des geschichtlichen Hintergrundes nicht um den Quirin von Neuß handeln, sondern nur um den mit den Insignien der Macht und des Friedens ausgestatteten Hl. Quirin von Tegernsee. Damit aber stellt das Altarbild, das nach einem Vermerk in der rechten unteren Bildecke durch den Maler R. Böhm im Jahre 1950 restauriert worden ist, den Heiligen der Pfarrkirche von Pobenhausen als einziges

Dokument richtig dar. Alle anderen Darstellungen können als Produkte künstlerischer oder handwerklicher Freiheit angesehen werden, die lediglich für die Kirche ausschmückenden Charakter besitzen, aber nur verwirrende Aussagen hinsichtlich des eigentlichen Kirchenheiligen machen.

Festgehalten werden muss allerdings auch, dass mit dem Hl. Quirin ein Heiliger in Pobenhausen seinen Platz in der Pfarrkirche gefunden hat, dessen Verbindung mit dem Volk der Bayern bis in die Anfänge des bayerischen Staates hinein – in Pobenhausen bis um etwa 700 - gegeben war und heute noch gegeben ist, wie die Verehrung des Heiligen in der Pfarrkirche zu Pobenhausen nachhaltig verdeutlicht (vgl. hierzu: Perlinger Hans: Das Dorf Pobenhausen. Diss. Eichstätt 2006, S. 48.